

Diakonissen Speyer
Kinder- und Jugendhilfe



Konzeption der Diakonissen Kindertagesstätte Rulandstraße



Diakonissen Kindertagesstätte Rulandstraße
Rulandstraße 1
67346 Speyer
Tel: 06232-221306
kita-rulandstrasse@diakonissen.de



Kinder- und Jugendhilfe
Region Süd-Vorderpfalz
Diakonissenstraße 3
67346 Speyer
Tel.: 06232 / 22 -1704

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Träger – Diakonissen Speyer

- Grundsätzliches Selbstverständnis
- Der Bereich Kinder- und Jugendhilfe
- Kindertagesstätten bei den Diakonissen Speyer

2. Rechtliche Grundlagen und Empfehlungen

- Aufsichtspflicht
- Handlungsplan bei Personalausfall

3. Die Kita Rulandstraße stellt sich vor

3.1 Rahmenbedingungen unserer Arbeit

- Beschreibung des Sozialraums
- Unsere Familienstrukturen
- Wir sind eine Familien-Kita
- Unsere Platzstruktur
- Betreuungszeiten
- Ferien- und Schließzeiten
- Das Gebäude
- Der Garten
- Die räumliche Gestaltung nach Bildungsbereichen
- Personalschlüssel
- Unser Team
- Leitung der Kindertagesstätte
- Bereichsleitung Kindertagesstätten

3.2 Unsere pädagogischen Grundsätze und Schwerpunkte

- Ziele unserer pädagogischen Arbeit
- Das Konzept der offenen Arbeit und wie wir es umsetzen
- Unser Bild vom Kind
- Besondere pädagogische Aspekte im Rahmen der verlängerten Betreuungszeit (Betriebskita-Plätze)
- Unser Bildungsverständnis
- Unsere professionelle Haltung
- Weitere Schwerpunkte in unserer Kita:

- Sprachentwicklung
- Verpflegung
- Eingewöhnung
- Beziehungsvolle Pflege
- Raumgestaltung
- Religiöse Erziehung
- Inklusion, Vielfalt und geschlechtersensible Pädagogik

3.3 Gestaltung von Übergängen

- Aus der Krümelkiste in den Bereich Abenteuerwelt
- Aus der Kita in die Grundschule
- Aus dem Spiel zum Essen
- Rückzug – Ruhen – Schlafen

3.4 Kooperation mit den Eltern

- Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit den Familien
- Elterncafé
- Familieninformationen
- Beobachtung und Portfolioarbeit
- Tag der offenen Tür
- Feste und Familienaktivitäten
- Elternabende/-nachmittage
- Elternbeteiligung:
 - Kitabeirat und Elternausschuss
 - Befragung der Familien
 - Hospitation
- Partizipation / Unser Kinderparlament
- Beschwerdemanagement
- Mediation

3.5 Partizipation und Beschwerdemanagement

- Unser Kinderparlament
- Beschwerdemanagement
- Mediation

3.6 Schutzkonzept

- Unser Schutzkonzept
- Sexualpädagogische Aspekte

4. Kitasozial(raum)arbeit

5. Unsere Kita als Ausbildungsstätte

6. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

- Unser Anspruch
- Kooperationen:
 - Fachschule der Diakonissen Speyer
 - Allgemeinbildende Schulen
 - Psychosoziale Fachkräfte
 - Kinderärzte in Speyer und Umgebung
 - Erziehungsberatungsstelle der Diakonissen Speyer
 - Polizei
 - Europäisches Schulobstprogramm
 - Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen
 - Jugendamt der Stadt Speyer
- Zusammenarbeit
- Interne Öffentlichkeitsarbeit:
 - Der „Mitmensch“
 - Bibliothek
 - Infowände in den Fluren
- Externe Öffentlichkeitsarbeit
-

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

- Fortbildung
- Fachliteratur
- Fachberatung des Diakonischen Werkes Pfalz
- Qualitätsmanagement (QM)

1. Unser Träger Diakonissen Speyer

Grundsätzliches Selbstverständnis

Im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses der Mitarbeiterschaft wurde im Jahr 2024 für den Träger ein „Wertekompass“ als grundlegende handlungsleitende und für alle Mitarbeitenden verbindliche Basis unserer Arbeit erstellt.

Dessen zentrale Aspekte sind folgende:

Wir

zeichnen uns durch viele verschiedene Hilfefelder, durch regionale Verbundenheit und überregionale Vernetzung aus.

Wir

haben Mut, Neues auszuprobieren, und lernen dabei aus unseren Fehlern.

Wir

sehen uns als diakonisches Unternehmen in der Nachfolge Jesu: Er hat unvoreingenommen jeden Menschen angenommen und Gemeinschaft ermöglicht. Mit dieser Haltung sehen wir in der religiösen und kulturellen Vielfalt eine Bereicherung für unser Unternehmen.

Wir

gehen respektvoll miteinander um. Empathie, Wertschätzung und Beteiligung sind die Grundlagen unseres Handelns. So erreichen wir unsere Ziele auch in herausfordernden Situationen.

Wir

sind uns der Verantwortung für die Menschen, die zu uns kommen, bewusst und stehen für bestmögliche Unterstützung im Rahmen unserer Handlungsmöglichkeiten.

Ich

diskriminiere niemanden und stehe für die demokratische Grundordnung ein.

Ich

kommuniziere ehrlich und offen und trage damit zu einem transparenten Austausch bei.

Ich

gestalte die Zusammenarbeit im Team konstruktiv und positiv und trage so durch meine Arbeit zum Erfolg des Unternehmens bei.

Unseren vollständigen Wertekompass können Sie hier einsehen:

<https://www.diakonissen.de/ueber-uns/was-uns-leitet/unsere-werte/>

Der Bereich Kinder- und Jugendhilfe

Die Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer bietet ein breites Spektrum von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe an: Kindertagesstätten, Tagesgruppen, verschiedene Beratungsangebote, Wohngruppen, Schulsozialarbeit, Kita-Sozialraumarbeit, individuelle Begleitung von Kindern in Kindertagesstätten und Schulen u. v. m..

Mit unseren Angeboten bieten wir für ca. 700 Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen und ihre Eltern Unterstützung, Beratung, Betreuung und Begleitung – angefangen von Kindern, die ab dem 1. Geburtstag in unsere Kindertagesstätten kommen, bis hin zu jungen Erwachsenen, die wir über das 18. Lebensjahr hinaus auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben begleiten.

Die jungen Menschen und ihre Familien werden begleitet von qualifizierten Fachkräften, die sie wertschätzen und unterstützen, fördern, aber auch fordern, die ihnen zur Seite stehen und sie auf ihrem weiteren Weg begleiten.

Kindertagesstätten bei den Diakonissen Speyer

Wir sind stolz auf unsere 150-jährige Tradition, auf die wir als Diakonissen Speyer im Bereich der Betreuung von Kindern zurückblicken. Heute betreuen wir in drei großen Kindertageseinrichtungen in Speyer 224 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der 4. Klasse.

In unseren Kindertagesstätten legen wir großen Wert darauf, Kindern in liebevoller und geschützter Umgebung vielfältige Anregungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Dabei orientieren wir uns an den Interessen und Wünschen der Kinder und arbeiten partnerschaftlich mit ihren Eltern und den Kollegen*innen zusammen.

Bei uns können Kinder im Rahmen des offenen Konzeptes ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen, in unterschiedlichen Projekten gemeinsame Erfahrungen sammeln und voneinander lernen. Beobachtungserzieher*innen und Erzieher*innen unterstützen sie dabei gezielt. Sie sind Begleiter*innen der Kinder im alltäglichen Miteinander und in vielfältigen (Bildungs-)Angeboten.

Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags aktiv zu beteiligen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Schon mit den Jüngsten setzen wir uns bewusst mit Werten und Normen unserer Gesellschaft auseinander. Auf der Grundlage des christlichen Glaubens gehen wir stets wertschätzend und achtungsvoll miteinander um.

Inhaltlich handlungsleitend sind dabei für uns die Bildungs- und Erziehungs- sowie die Qualitätsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz.

2. Rechtliche Grundlagen und Empfehlungen

Unsere Arbeit ist an verschiedene rechtliche Bundes- und Landesregelungen gebunden und orientiert sich an den fachlichen Empfehlungen für unser Bundesland, die trägerübergreifend erarbeitet wurden.

Die Wesentlichen sind:

- das Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe, hier insbesondere:
 - §22 - Grundsätze der Förderung
 - §22a - Förderung in Tageseinrichtungen
 - §24 - Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen...
 - und
 - §45 - Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB);
 - insbesondere die Regelungen zur Aufsichtspflicht sowie zur elterlichen Sorge
- das Kindertagesstätten Gesetz Rheinland-Pfalz
- und zugehörige Landesverordnungen;
 - u.a. sind sie Grundlage der Personalbemessung
- die Bildungs-, Erziehungs- und Qualitätsempfehlungen für Kindertagesstätten des Landes Rheinland-Pfalz
- die UN-Kinderrechtskonvention

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist gesetzlich begründet. Im Sinne des Personensorgerechts (gemäß §1631 Abs. 1 BGB) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten des Kindes und wird von diesen für einen bestimmten Zeitraum auf den Träger der Kindertagesstätte übertragen.

Den pädagogischen Fachkräften obliegt die Aufsichtspflicht über die ihnen anvertrauten Kinder während der Zeit ihres Aufenthaltes in der Kindertagesstätte, einschließlich der Ausflüge, Spaziergänge und Besichtigungen, sofern ihnen das Kind übergeben wurde. Die Eltern begleiten ihr Kind bis zum Erziehungspersonal, um so die Aufsicht zu übertragen.

Die Aufsicht ist von den Mitarbeitenden so wahrzunehmen, dass einerseits der pädagogische Auftrag gemäß der zugrundeliegenden pädagogischen Konzeption der Kindertagesstätte erfüllt wird und andererseits die Kinder sich selbst und anderen keinen Schaden zufügen. Der Umfang der Aufsichtspflicht richtet sich nach dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit der Kinder sowie situativen wie auch räumlichen Gegebenheiten.

Grundsätzlich muss nach dem KiTaG RLP sichergestellt sein, dass während der gesamten Betreuungszeit und in Abhängigkeit der Anzahl der anwesenden Kinder ausreichend, mindestens zwei, pädagogische Fachkräfte anwesend sind (§21 Abs. 4 KitaG), um die Aufsichtspflicht erfüllen zu können.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen der Kindertagesstätte mit Angehörigen der Kinder verbleibt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Falls nicht sorgeberechtigte Personen von den sorgeberechtigten Eltern beauftragt werden, ihr Kind/ ihre Kinder aus der Kindertagesstätte abzuholen, muss unserer Kindertagesstätte eine schriftliche Erklärung dazu von den Eltern vorgelegt werden.

(Regelmäßig) Abholberechtigte Personen (z. B. auch ältere Geschwisterkinder) werden in einer Rubrik des Betreuungsvertrages namentlich erfasst. Änderungen bei der Abholberechtigung müssen unverzüglich mitgeteilt werden.

Soll das Kind den Nachhauseweg alleine antreten, ist hierzu eine schriftliche Einverständniserklärung der sorgeberechtigten Eltern notwendig.

Im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Aufsichtspflicht sind die pädagogischen Fachkräfte allerdings verpflichtet einzugreifen, wenn nach ihrem Ermessen die Sicherheit des Kindes auf dem Nachhauseweg gefährdet ist. In diesen Fällen setzt sich die Kindertagesstätte mit den Eltern in Verbindung.

Handlungsplan bei Personalausfall

Mit Erteilung der Betriebserlaubnis durch das Landesjugendamt sind wir verpflichtet, die Vorgaben des Kindertagesstätten-Gesetzes RLP und der zugehörigen Landesausführungsverordnung, die ein Mindestmaß an Personal für eine vorgegebene Anzahl von Kindern vorgibt, einzuhalten.

Täglich wird die Fachkraft-Kind-Relation überprüft. Bei einer Unterschreitung der gesetzlichen Mindestanforderung werden entsprechende Schritte, in Absprache mit dem Träger und der Vorabinformation an den Elternausschuss, eingeleitet:

- Stufe 1 Vertretung durch Vertretungskräfte oder Auszubildende, Umwandlung von Vorbereitungszeit der vorhandenen Mitarbeitenden in Betreuungszeit, kurzfristige interne Arbeitszeiterhöhung, Ausflüge und pädagogische Projekte/Angebote entfallen
- Stufe 2 Eltern werden aufgefordert, ihren Betreuungsumfang auf den dringend notwendigen Betreuungsbedarf zu reduzieren.
- Stufe 3 Nach Absprache mit dem Trägervertreter, dem Elternausschuss sowie einer Information an das Landesjugendamt und das örtliche Jugendamt werden Öffnungszeiten einzelner oder aller Gruppen reduziert, Eingewöhnungen pausiert bzw. einzelne Gruppen geschlossen.
- Stufe 4 Die Kita wird geschlossen.

Die Personalausfälle und die Anzahl der Kinder sowie eingeleitete Maßnahmen werden täglich dokumentiert.

3. Die Kita Rulandstraße stellt sich vor

3.1 Rahmenbedingungen unserer Arbeit

Beschreibung des Sozialraums

Die Kindertagesstätte Rulandstraße befindet sich im Anschluss an den Neubau der Kinder- und Jugendhilfe und verdankt ihren Namen der Straße, in der man sie findet. Das Außengelände der Kindertagesstätte liegt hinter der Kindertagesstätte und grenzt direkt an den Mutterhauspark der Diakonissen Speyer an. Die beiden Außengelände der Kita Rulandstraße und der Kindertagesstätte Haus für Kinder sind durch einen Zaun getrennt, aber durch eine Tür miteinander verbunden.

Die Einrichtung liegt in der Nähe der B39. Das Wohnumfeld besteht aus einer Mischung von Mehr- und Einfamilienhäusern. Im näheren Umfeld befinden sich ebenfalls weitere Kindertagesstätten in verschiedener Trägerschaft, Einkaufsmöglichkeiten, die Jugendförderung der Stadt Speyer, mehrere Spielplätze, ein Seniorenzentrum sowie das Diakonissenstiftungskrankenhaus. Die Grundschulen „Grundschule im Vogelgesang“ und die „Grundschule Zeppelinerschule“ mit eigenem Hort befinden sich ebenfalls in der näheren Umgebung.

Unsere Familienstrukturen

Die Kita Rulandstraße betreut Kinder mit ganz unterschiedlichen familiären, sozialen und religiösen Hintergründen.

Wir haben als Familien-Kita das Ziel, allen unseren Familien ein beständiges und verlässliches Angebot vorzuhalten, um sie im Alltag zu entlasten, zu unterstützen und zu ergänzen.

Dafür schaffen wir eine Atmosphäre des Respekts, der Offenheit und des gegenseitigen Verständnisses, in der Familien aller Herkunft herzlich willkommen sind und sich wohl fühlen können.

Wir sind eine Familien-Kita

Kindertagesstätten sind Orte für Kinder, die heute fast jedes Kind im Alter von 2 bis 6 Jahren besucht. Als Familien-Kita bieten wir Kindern und ihren Familien vielfältige Angebote zu Bildung, Beratung und Begegnung an. Für Eltern sind wir gleichzeitig ein Ort des Vertrauens, denn sie wissen ihre Kinder bei uns liebevoll betreut und gefördert. Auch zur Unterstützung in Alltagsfragen ist die Kita eine wichtige Anlaufstelle. Es ist uns ein Anliegen, dass familienbezogene Angebote verzahnt werden. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit dem Träger in einem kooperativen Netzwerk zusammen. So bieten wir auch für Eltern(-teile), die im Schichtdienst unseres Krankenhauses tätig sind, ein erweitertes Betreuungszeitfenster bis maximal 13,5 Stunden/ Tag an.

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit der Erziehungs- und Familienberatung sowie den Mitarbeitenden der Kitasozial(raum)arbeit der Diakonissen Speyer. Sie stehen als Ansprechpartner*innen für unsere Familien zur Verfügung und werden auch von unserem Team beratend in Anspruch genommen. Gerne unterstützen wir unsere Familien bei der Kontaktaufnahme.

Wir bieten Kindern und Familien über mehrere Jahre hinweg in unserer Kita Kontinuität in der Betreuung. Innerhalb unseres Hauses kooperieren wir dafür eng miteinander. Alle Kolleg*innen kennen die betreuten Kinder in unserer Kindertagesstätte.

Durch vielfältige gemeinsame Aktivitäten haben wir Gelegenheit, uns gegenseitig wahrzunehmen und auszutauschen. So entsteht für Familien, Kinder und Erzieher*innen ein enges Miteinander und Zusammengehörigkeitsgefühl. Gleichzeitig wird ein Übergang von einem zu einem anderen Bereich erleichtert. Der Blick auf jedes einzelne Kind wird umfassender und Angebote werden vielfältiger. Es ergeben sich vielfältige Synergieeffekte.

Unsere Platzstruktur

Alle Kindertagesstätten unterliegen einer übergeordneten Fachaufsicht. In Rheinland-Pfalz ist dies das Landesjugendamt. Im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung erteilt diese Behörde den einzelnen Trägern die Erlaubnis zum Betrieb einer Kindertagesstätte, in der u.a. verankert ist, wie viele Kinder welchen Alters und mit welchem Betreuungsumfang maximal in der Einrichtung aufgenommen werden dürfen.

In unserer Betriebserlaubnis sind 113 Plätze genehmigt, die sich wie folgt verteilen:

- 15 x U2-Platz mit 10,00 Betreuungsstunden (06:30 bis 16:30 Uhr)
- 28 x Ü2-Platz mit 7,00 Betreuungsstunden (07:30 bis 14:30 Uhr)
- 52 x Ü2-Platz mit 10,00 Betreuungsstunden (06:30 bis 16:30 Uhr)
- 18 x Ü2-Platz mit 13,50 Betreuungsstunden (06:00 bis 19:30 Uhr)
Betreuung über 10,00 Betreuungsstunden im begründeten Einzelfall

Als Betriebskindertagesstätte haben wir die Möglichkeit, für 80 Kinder von Mitarbeitenden der Diakonissen Speyer eine Betreuung bereits ab 6:00 bzw. bis 19:30 Uhr anzubieten. 10 dieser Plätze können auch von Familien mit Wohnsitz im Rhein-Pfalz-Kreis in Anspruch genommen werden.

Allen Familien wird eine Betreuung von mindestens 7h pro Tag, inkl. eines warmen Mittagessens, ermöglicht.

Betreuungszeiten

7h - Platz	:	7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
10h - Platz	:	06:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Betriebsplätze /
max. 13,5h - Plätze : Zeitkorridor von 6:00 Uhr bis 19:30 Uhr
Eine Betreuung über 10,00 Betreuungsstunden ist im begründeten Einzelfall bis maximal 13,5 h / Tag möglich.

Ferien- und Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte ist i.d.R. an 26 Tagen im Jahr geschlossen. Die entsprechenden Tage bzw. Zeiträume werden mit dem Elternausschuss abgestimmt

und allen Eltern frühzeitig, immer nach den Sommerferien, für das kommende Kalenderjahr mitgeteilt.

Das Gebäude

Die Diakonissen Kita Rulandstraße vereint in ihrem Gebäude eine Mischung aus traditioneller Architektur mit Funktionalität und den Ansprüchen einer modernen Kindertagesstätte. Der traditionelle Bau erzählt die Geschichte unserer Gemeinschaft, ihrer Tradition und Werte.

Die Kindertagesstätte beeindruckt mit ihrem zeitlosen und einladenden Ambiente. Hohe Fenster durchfluten die Räume mit natürlichem Licht. Hohe Decken sorgen für eine ganz besondere Atmosphäre. Jeder Raum ist darauf ausgerichtet, vielfältige Möglichkeiten für Begegnung, Austausch, Rückzug, Bewegung, Kreativität, Spontaneität, Entdeckerfreude und Forschergeist zu bieten.

Der Garten

Der angrenzende Garten ist eine Oase des Wohlfühlens. Kinder, Eltern und Familien finden hier einen Ort, der zum Spielen, Entdecken und Verweilen einlädt. Gepflegte Beete, schattige Plätze, gemütliche Sitzgelegenheiten, Schaukeln, ein großer Kletterturm und ein Bodentrampolin bieten Möglichkeiten für Kinder in jedem Alter. Die Matschanlage ist im Sommer ein besonders beliebter Treffpunkt. Der Bolzplatz, die Fußballecke und der Dreiradrundweg laden für gemeinsame Spiele und Aktionen ein.

Die räumliche Gestaltung nach Bildungsbereichen

„Der Raum als dritter Erzieher“ (Loris Malaguzzi)

Bei der (Aus-) Gestaltung unserer Räume orientieren wir uns an diesem Grundsatz. Der Raum gilt als Bezugsraum und bietet Geborgenheit, Stimulation bzw. Anregungen. In diesem Sinne erfüllt er die Funktion eines „dritten Erziehers“, der wesentlich am Lernprozess der Kinder beteiligt ist.

Die Kinder haben einen natürlichen Drang, zu explorieren, zu lernen, ihr Umfeld zu erforschen und zu gestalten. Dazu werden Räume benötigt, die auf die Kinder entsprechend anregend wirken. Sie sind kindbezogen ausgestattet und werden nach Funktionalität sowie Interessen für die Kinder und mit den Kindern gestaltet. Es ist uns ein Anliegen, eine bedürfnis- und altersorientierte Gestaltung der Räume für Kinder zu ermöglichen.

Personalschlüssel

Der Personalschlüssel einer Kindertagesstätte wird auf Grundlage des KitaG Rheinland-Pfalz, der Betriebserlaubnis, dem Konzept und evtl. weiteren individuellen Besonderheiten der Einrichtung vom örtlich zuständigen Jugendamt festgelegt.

Zusätzlich werden Möglichkeiten zum Absolvieren eines Bundesfreiwilligendienstes bzw. eines Freiwilliges Soziales Jahr (BuFDi / FSJ) angeboten.

Als Ausbildungsstätte stellen wir jedes Jahr Anerkennungspraktikanten*innen ein und sind Praxispartner für die Duale Teilzeitausbildung zum/r Erzieher*in.

Unser Team

Unser Team besteht aus der Leitung mit zwei Stellvertreter*innen und zahlreichen pädagogischen Fachkräften. Zusätzlich zum pädagogischen Personal sind Praktikant*innen, Auszubildende in dualer Form, und Absolvent*innen des Freiwilligen Sozialen Jahres sowie Personen im Bundesfreiwilligendienst bei uns tätig. Küchen- und Reinigungsdienste werden von hauswirtschaftlichen Mitarbeiter*innen übernommen.

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist unsere gemeinsam erarbeitete und gemeinsam getragene fachliche Konzeption, die wir in regelmäßigen Abständen überprüfen und fortschreiben.

Kollegiale Beratung und gemeinsame Reflexion zur Entwicklung/ dem Verhalten/ der Interaktion der Kinder bilden eine weitere Basis für einen fachlichen Austausch und unserem pädagogischen Handeln.

Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Begabungen, Erfahrungen und Kompetenzen in die gemeinsame Arbeit ein. Wir profitieren von den verschiedenen Fähigkeiten jedes Einzelnen. Alle arbeiten zusammen, dabei sind die pädagogischen Fachkräfte für unterschiedliche fachliche Schwerpunkte und Aufgaben verantwortlich und dienen so den Kolleg*innen als interne Expert*innen zu bestimmten Themen und Bildungsbereichen.

Aktuell erarbeiten wir Standards für unsere Expert*innen.

Notwendige Entscheidungen treffen wir gemeinsam und demokratisch im Team u.a. in den regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen. Getroffene Absprachen sind dann verbindlich und haben ihre Gültigkeit für alle Teammitglieder.

Leitung der Kindertagesstätte

Die Leitung handelt im Auftrag des Trägers und setzt dessen Vorgaben um. Die Leitung vertritt nach innen und außen die Interessen der Einrichtung und des Trägers. Sie ist verantwortlich für die Sicherstellung des Betriebsablaufs und die Umsetzung der pädagogischen Konzeption. Dafür koordiniert sie die unterschiedlichen Arbeitsaufträge und zeichnet sich verantwortlich für deren Erledigung. Sie trägt Mitverantwortung für ein nachhaltiges wirtschaftliches Handeln auf Grundlage der Wirtschaftsplanung für die Kindertagesstätte.

Zu den Aufgaben der Leitung gehören dementsprechend u.a. Dienstplangestaltung, Mitarbeitergespräche, Weiterentwicklung der Arbeit in der Einrichtung, Aufnahmegespräche und Elterngespräche. Sie pflegt Kontakte zu öffentlichen Einrichtungen, wie z.B. Schulen, Ämtern und Beratungsstellen.

Die Leitung bindet Mitarbeiter*innen durch Motivation und Beteiligung in die unterschiedlichen Arbeitsabläufe mit ein.

Die stellvertretenden Leitungen stehen in regelmäßigem Austausch mit der Leitung, übernehmen einzelne Leitungsaufgaben und vertreten die Leitung während ihrer Abwesenheit.

Bereichsleitung Kindertagesstätten

Eine Bereichsleitung im Leitungsteam der Kinder- und Jugendhilfe ist anteilig für die Kindertagesstätten Rulandstraße und Haus für Kinder verantwortlich. Sie steht den Leitungen beider Einrichtungen beratend zur Verfügung und übernimmt übergeordnete Trägeraufgaben.

3.2 Unsere pädagogischen Grundsätze und Schwerpunkte

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir bieten den Kindern ein breites Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten, in dem sie Gefühle erleben, ihre Bedürfnisse befriedigen und Wissen erwerben können. Wir legen dabei großen Wert auf Selbstwirksamkeit und gegenseitiges Lernen im Sinne von Ko-Konstruktionen.

Die Kinder lernen durch persönliches Erleben und Erfahren auch Werte kennen, die in unserer Gesellschaft Gültigkeit haben.

So entwickeln sie ihre Persönlichkeit und lernen, den Alltag im sozialen Miteinander mitzugestalten.

Wir erreichen dies, indem wir ...

- dafür sorgen, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen.
Die Kinder fühlen sich angenommen, geborgen, wertgeschätzt und verstanden.
- ein Wir-Gefühl aufbauen.
Die Kinder erleben Gemeinschaft, lernen Einfühlungsvermögen und einen achtungsvollen Umgang miteinander.
- die Mitbestimmung fördern.
Die Kinder werden ermuntert, eigene Wünsche, Ideen Interessen und Bedürfnisse zu äußern.
- eine Grundlage für Selbstständigkeit schaffen.
Die Kinder erkennen ihre Stärken und eigene Fortschritte.
- den Kindern Handlungsperspektiven aufzeigen.
Die Kinder lernen selbstständig neue Ideen und Lösungen zu finden und diese im Alltag einzusetzen.
- Problemlösungsstrategien mit den Kindern entwickeln.
Die Kinder lernen anhand des Bensberger Mediationsmodells neue Handlungsweisen kennen, die ihnen zusätzliche Erfahrungen und Denkprozesse ermöglichen.
- Bewegung in alle Bereiche der Kindertagesstätte integrieren.
Die Kinder sammeln durch vielfältige Anregungen Körper-, Material- und Umwelterfahrungen.
- den christlichen Glauben spürbar machen.
Die Kinder erleben den christlichen Glauben durch christliche Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Toleranz und Mitgefühl im täglichen Umgang miteinander.
- den Kindern Verantwortung für lebensnahe, altersgemäße Aufgaben übertragen.
Die Kinder lernen in Projekten Bezüge zu ihrer alltäglichen Lebenswelt herzustellen, die als Basis für ein nachhaltiges Lernen dienen.

- Grundkenntnisse über gesunde Ernährung vermitteln.
Die Kinder lernen saisonale Lebensmittel und die Auswirkungen gesundheitsfördernder Maßnahmen für den eigenen Körper kennen.
- eine ruhige Arbeitsatmosphäre schaffen.
Die Kinder haben in einer ruhigen Atmosphäre die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Aufgaben zu konzentrieren.
- Spaß und Freude erlebbar machen.
Nur wenn die Kinder den Kita-Alltag mit Spaß und Freude erleben, können sie sich entspannt in diesem bewegen und sich auf andere Kinder und neue Herausforderungen einlassen.
- Kinder darin unterstützen, eine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln.
Es gibt keine festgelegten Verhaltens- und Handlungsweisen, die die Kinder in ihren Erfahrungen und Erlebnissen einschränken. Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen werden beobachtet, anerkannt und in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt.

Das Konzept der offenen Arbeit und wie wir es umsetzen

„Warum bleiben wir in einem Raum, wo wir doch ein ganzes Haus haben?“¹
Das Konzept der „offenen Arbeit“ entspricht im Kern unserer pädagogischen Grundhaltung, den Kindern keine Lösungen vorzugeben, sondern sie in ihrem Forscher-, Entdecker und Lerndrang fragend und unterstützend zu begleiten. Wir schaffen in unserer Kindertagesstätte einen Ort, an dem Lebensfreude und Weltentdeckung, Selbstbestimmung und Beteiligung, Individualität und Gemeinsamkeit gelebt werden können, indem wir uns den Kindern öffnen und unsere Einrichtung offen gestalten.

Das Konzept der offenen Arbeit ist auf vier Säulen aufgebaut:

- freie Wahl von Spielort und Spielplatz
- freie Wahl von Material
- freie Wahl von Spielpartner*innen
- freie Wahl von Spielzeit bzw. Spieldauer

Dieser pädagogische Ansatz setzt einen verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen Ressourcen voraus. Die Regeln dafür wurden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, festgelegt und werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Gültigkeit und Passgenauigkeit überprüft.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte sind vielfältig. Kinder zu motivieren und ihnen unterschiedliche Gelegenheiten und Herausforderungen zu bieten, Neues zu erforschen und dabei eigene Lebenswege zu finden. Neben dem Nutzen von Spielgelegenheiten verfolgen Kinder eigene Lerninteressen, die von pädagogischen Fachkräften unterstützt und gefördert werden. So haben Kinder eine Reihe von Wahlmöglichkeiten, um ihre Lernneugier zu stillen. Sie können eigenständig experimentieren, forschen und (hinter)fragen. Dafür bietet die Kita vielfältige Materialien und Zugangsmöglichkeiten.

¹ Quelle: aus „Vita Activa oder Vom tätigen Leben“ von Hannah Arendt, dt. Schriftstellerin und Philosophin

Die Kinder haben eine/n feste/n Beobachtungserzieher*in, der/die die Eingewöhnung gestaltet, den Kindern im Kita-Alltag als „Anker“ dient und Ansprechpartner*in für die Familie ist. Er/Sie dokumentiert den Entwicklungsstand der Kinder und führt die Familiengespräche. Die Beobachtungen, die die Erzieher*innen in den verschiedenen Bildungsbereichen machen, fügen sich zu einem ganzheitlichen Bild des Entwicklungsstandes und der Interessen des Kindes zusammen und dienen als Grundlage für die Familiengespräche.

Die Kinder bilden mit ihrem/ihrer Beobachtungserzieher*in und den anderen Beobachtungskindern eine (kleine eigene) Gemeinschaft. Sie treffen sich z.B. regelmäßig im Morgen- und Herzenskreis oder feiern zusammen Geburtstage.

Der Herzenskreis ist ein Teil unseres Mediationskonzeptes. Hier lernen Kinder in einem für sie überschaubarem und vertrauten Rahmen, ihre Gefühle wahrzunehmen und sie im „geschützten“ Kreis zu äußern. Dadurch wird eine Basis für Zugehörigkeit, Zusammengehörigkeit und Kontinuität geschaffen.

Die Lebendigkeit der Offenen Arbeit fordert uns immer wieder zur Reflexion und zum Dialog heraus. Dies sichert den kontinuierlichen Weiterentwicklungsprozess und somit die Qualität der pädagogischen Arbeit in unserer Kita.

Die Kinder in unserer *Abenteuerwelt* (3-6 Jahre) haben die Auswahl zwischen folgenden Räumlichkeiten/ Bildungsbereichen:

- Turnhalle und Garten
- konstruieren und bauen
- Spielzimmer (Vorlesebereich/ Tischspiele, Rollenspiel)
- Bistro
- Atelier
- Vorschulzimmer
- Holzwerkstatt
- Ruheraum

Die Kinder in unserer *Krümelmiste* (1-3 Jahre) haben die Wahl zwischen folgenden Räumlichkeiten/ Bildungsbereichen:

- drei Gruppenräume
- Bistro
- Spielflur
- Planschbereich im Bad

Wir nutzen außerdem täglich mit allen Kindern unseren Garten.

Unser Bild vom Kind

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns.

Jedes Kind wird von uns als Individuum in seiner Persönlichkeit und Entwicklung angesehen.

Wir blicken auf jedes Kind als eigenständige, selbstbewusste und selbstbestimmte Persönlichkeit, auf seine Bedürfnisse und individuellen Lebensumstände.

Mit Rücksichtnahme auf seine vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten begegnen wir dem Kind auf Augenhöhe und Fördern und Fordern es seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend.

Wir stärken Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstständigkeit und ihrem natürlichen Bildungsdrang in einer vertrauensvollen Umgebung. Diese Grundhaltung sehen wir mit der Umsetzung des Konzeptes der offenen Arbeit verwirklicht. Bildung ist lustvoll, aktiv, sinnlich und sozial. Offene Arbeit ermöglicht das Lernen, Lust und Leistung werden hier in Einklang gebracht.

Durch ein implizit gelebtes Vertrauen und einer wertschätzenden Zuwendung ermöglichen wir dem Kind, sich in unserer Kindertagesstätte sicher zu fühlen und Beziehungen zu anderen Kindern sowie den Fachkräften aufzubauen.

Besondere pädagogische Aspekte mit Blick auf das Angebot der verlängerten Betreuungszeit im Rahmen der Betriebskita-Plätze

- **Stärkung sozialer Kompetenzen:** Durch die verlängerte gemeinsame Zeit in der Gruppe ergeben sich mehr Möglichkeiten für vertiefte soziale Interaktionen, kooperative Spielphasen und stabile Beziehungen zu anderen Kindern und Fachkräften.
- **Emotionale Sicherheit und Bindung:** Eine kontinuierliche und verlässliche Betreuung über längere Zeiträume hinweg kann das Sicherheitsgefühl der Kinder stärken und fördert stabile Bindungsmuster zu vertrauten Bezugspersonen.
- **Individuellere Lern- und Entwicklungsbegleitung:** Die verlängerte Tagesstruktur erlaubt es den Fachkräften, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder intensiver einzugehen, z. B. durch flexible Bildungsangebote in kleineren Gruppen.
- **Förderung von Selbstständigkeit und Alltagskompetenzen:** Längere Betreuungszeiten bieten zusätzliche Gelegenheiten zur aktiven Mitgestaltung des Alltags (z. B. bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Übergängen, freiem Spiel), was die Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit der Kinder fördert.

Unser Bildungsverständnis

Unser Bildungsverständnis ist Leitprinzip für die Gestaltung des pädagogischen Alltags und des Miteinanders.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt mit der Geburt. Sich die Welt anzueignen ist mehr als Wissen zu erlernen.

Bildung ist ein Prozess im Wechselspiel zwischen Erfahrungen, Interessen und Entwicklung.

Eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung und eine sichere Umgebung sind von elementarer Bedeutung, damit kindliche Bildungsprozesse gelingen können.

Kinder sind Forscher und Entdecker und wir Erwachsene nehmen die Rolle ihres Forscherbegleiters/ ihrer Forschungsbegleiterin ein. Die Selbstentfaltung und Selbstbestimmung der Kinder ist maßgeblich für unser pädagogisches Handeln.

Unsere professionelle Haltung

Unsere professionelle Haltung steht im Einklang zum professionellen Handeln. Freude, Freundlichkeit, Offenheit und Spaß an der Arbeit mit Kindern, im Team und Eltern sind dabei die Grundvoraussetzungen für die tägliche Arbeit.

Unsere Grundhaltung stützt sich auf den drei Säulen der *Akzeptanz*, *Reflexion* und *Empathie*.

Akzeptanz ist von zentraler Bedeutung, da jedes Kind einzigartig ist und eine individuelle und positive Zuwendung erfahren soll.

Eigenes Handeln *reflektieren*, hinterfragen und begründen ist in unserem Verständnis die Grundlage für professionelles Handeln in unserer Kindertagesstätte.

Die Fähigkeit sich Einzufühlen, Nachzuempfinden und auf Erlebnisse und Gefühle anderer einzugehen erfordert *Empathie*. Unsere Mitarbeitenden sind empathisch gegenüber Kindern, Eltern und Kollegen*innen. Sorgen und Wünsche werden ernstgenommen.

... weitere Schwerpunkte in unserer Kita:

Sprachentwicklung

Sprache spielt in unserem Alltag eine ganz bedeutende Rolle. Sie ist Grundlage unserer Kommunikation und damit Schlüssel zur Welt. Unser Ziel ist es, alle Kinder möglichst früh beim Erwerb ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu unterstützen und vielseitige Sprachbildungsprozesse in unserer alltäglichen Arbeit zu initiieren, beispielsweise mit einem anregenden Sprachumfeld.

Um die Kinder bis zum Schuleintritt bei Bedarf individuell und gezielt zu fördern, ermitteln wir bei ihnen den Stand der Sprachentwicklung standardisiert zwischen dem 4. und 5. Lebensjahr, z. B. mit dem Seldak /Sismik Sprachtest oder dem Würzburger Sprachscreening. Eine speziell in der Sprachförderung geschulte Fachkraft bietet den Kindern mit individuellem Förderbedarf eine individuelle bzw. in Kleingruppen organisierte Unterstützung und dem Team Beratung zur sprachlichen Alltagsförderung dieser Kinder an.

Verpflegung

Wir achten in unserer Kindertagesstätte auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Unser Frühstück

Ein wichtiger Bestandteil der gesunden Ernährung sind die täglichen Obst- und Rohkostteller, die wir den Kindern beim Frühstück anbieten.

Darüber hinaus bieten wir im Kinderneest der Kita Rulandstraße das Frühstück für unsere Kinder an, das von den Mitarbeitenden organisiert wird. Die Lebensmittel werden von uns eingekauft und zu-/vorbereitet. Das Frühstück leistet einen wichtigen Beitrag zur täglichen Nährstoffzufuhr und unterliegt folgenden Kriterien:

- mehrmals wöchentlich ungesüßte Müsliprodukte
- mehrmals wöchentlich Milchprodukte (Quark, Naturjoghurt, Käse)
- täglich frisches Obst und Gemüse (saisonal)
- täglich Getränke (Wasser, ungesüßter Tee)

Unser Mittagessen

Unser Essen wird von einem lokalen Caterer täglich frisch gekocht und angeliefert. Regelmäßig besteht das Mittagessen aus mehreren Komponenten und unterliegt In Anlehnung an die Qualitätskriterien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE):

- 1x 14 tägig Fischprodukte
- 1x wöchentlich Fleischprodukte
- min. 2x wöchentlich Obst- und Rohkostteller
- min. 2x wöchentlich Milchprodukte (Quark, Naturjoghurt, Käse)
- täglich Getreideprodukte (Reis, Kartoffeln, Nudeln, etc.)
- täglich Gemüseprodukte (frisch/ tiefgekühlt) und/ oder Salat
- täglich Getränke (stilles Wasser, ungesüßter Tee)

Mittagessen Ü3

Wir haben in unserer Einrichtung ein Bistro, in dem die Kinder zwischen 11.30 Uhr und 13.00 Uhr in selbstgewählten Gruppen zu Mittag essen.

Die Kinder entscheiden selbst, in welcher der Etappen sie in diesem Zeitraum ihr Mittagessen einnehmen möchten.

Rituale und Rahmenbedingungen wie Helfen beim Tische richten, Händewaschen, das Tischgebet und eine ruhige, angenehme Atmosphäre während des Essens geben den Kindern Struktur und Sicherheit.

Das Essen wird in unserer Ausgabeküche für die einzelnen Tische in Schüsseln angerichtet. Die Kinder bedienen sich selbst und räumen ihr benutztes Geschirr nach dem Essen auf.

Essen im Kinderneest

Um ca. 11.15 Uhr, nach dem Händewaschen, essen die Kinder zusammen im Kinderneest in ihren Gruppen. Sie suchen sich ihren Platz selbst an dem bereits eingedeckten Tisch. Nach dem gemeinsam gesprochenen Gebet wird den Kindern eine erste Portion geschöpft. Das Essen steht in Schüsseln auf dem Tisch, sodass sich die Kinder jederzeit auch selbst schöpfen können.

Eingewöhnung

Eingewöhnungskonzept für Nestkinder (U3)

Für viele Kinder beginnt die Kita-Zeit im Kinderneest. Wir ermöglichen den Kindern ein Ankommen in einer gewohnten und konstanten Gruppe, dem Kinderneest und geben ihnen Zeit sich einzugewöhnen.

Ein gelingender Beziehungsaufbau durch eine behutsame und achtsame Eingewöhnung ist die wesentliche Grundlage für Wohlbefinden, Lernoffenheit,

Beziehungsfähigkeit und Stressresistenz. Dieser Prozess dient der Vertrauensbildung mit den Familien, die unsere Einrichtung und die/den neue/n Beobachtungserzieher*in von ihrem Kind kennenlernen. Das Kind erfährt durch die Begleitung das notwendige Gefühl von Halt und Sicherheit. Die Eingewöhnung basiert auf der engen Kooperation zwischen dem Kind, einer konstanten Bezugsperson aus dem familiären Umfeld und dem/der Beobachtungserzieher*in.

Vor dem Beginn der Eingewöhnung findet das erste Gespräch zwischen Beobachtungserzieher*in und der Familie statt. Durch das Gespräch erhalten wir Informationen zum Kind und zur Familiensituation. So können wir auf individuelle Gegebenheiten Rücksicht nehmen und erleichtern den Kindern den Übergang von der gewohnten häuslichen Umgebung in unsere Kita. Der Übergang von der Familie in die Fremdbetreuung bedeutet für Kinder eine Umstellung, Veränderung und Herausforderung. Diesen Prozess begleiten wir unter Einbeziehung konstanter vertrauter Personen und Gegenstände (z. B. Schnuller, Kuscheltuch, Stofftier von zu Hause).

Das in unserer Einrichtung verbindliche Vorgehen in der Eingewöhnung der Kinder orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell und ist in mehrere aufeinander aufbauende Phasen gegliedert:

Grundphase:

Das Kind besucht mehrere aufeinanderfolgende Tage die Kita-Gruppe gemeinsam mit seiner Bezugsperson und lernt die /den Beobachtungserzieher*in, andere Mitarbeitende, die Kinder sowie die Räumlichkeiten kennen.

Trennungsphase:

Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Kita. Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuchs.

Eingewöhnungsphase:

Lässt sich das Kind nach der Trennung auf den/die Beobachtungserzieher*in ein, wird die Zeit ohne seine Bezugsperson nach und nach verlängert, bis auch das Mittagessen und der Mittagsschlaf zur Routine geworden sind.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind eine sichere Beziehung zu dem/der Beobachtungserzieher*in aufgebaut hat und am Kita-Alltag aktiv teilnehmen kann. Erfahrungsgemäß dauert dieser Prozess 4 – 8 Wochen.

Übergang vom Kindernest Krümelkiste (1-3jährige) zur Abenteuerwelt (3-6 jährige)

Sobald das Kind ca. drei Jahre alt ist oder uns signalisiert, weitere Funktionsräume kennenlernen zu wollen, findet ein Übergabegespräch mit der bisherigen und seiner neuen Beobachtungserzieher*in und den Eltern statt. In der folgenden Zeit wird das Kind durch seine/n neue/n Beobachtungserzieher*in in die Räumlichkeiten des Bereiches „Abenteuerwelt“ eingeführt oder erobert selbstständig und ggf. in Begleitung anderer Kinder die Einrichtung. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Kinder durch eine gemeinsame Eingewöhnungszeit mit konstanten Personen leichter Vertrauen aufbauen und sichere Beziehung zu weiteren Bezugspersonen unserer Kindertagesstätte entwickeln können.

Bereits nach kurzer Zeit besuchen die Kinder selbstständig und selbstbewusst andere Räume und knüpfen neue Kontakte. Ihre Neugier und ihr Entdeckerdrang helfen ihnen, sich ihr Umfeld Stück für Stück zu erobern. Unser offenes Haus bietet ihnen dafür vielfältige Möglichkeiten.

Eingewöhnung Ü3

Kinder, die nicht aus der Krümelkiste in unser Abenteuerland wechseln, sondern erst im Alter von 3 Jahren oder älter zu uns kommen, erhalten mit ihrem Start in unsere Einrichtung ebenfalls eine/n Beobachtungserzieher*in. Sie/Er begleitet das Kind in der Anfangszeit und bietet ihm so Sicherheit und Orientierung in unserem Haus. Außerdem trifft er/sie sich 3x wöchentlich zum Morgenkreis und Herzenskreis mit seinen Beobachtungskindern.

Die Phasen der Eingewöhnung entsprechen den oben genannten und sind in der Erfahrung bei den älteren Kindern von kürzerer Dauer.

Beziehungsvolle Pflege

Beziehungsvolle Pflege umfasst den gesamten Aufgabenbereich: Wickeln, Sauberkeitserziehung, Pflegen, Essen, Schlafen sowie An- und Ausziehen.

Dies geschieht unter folgenden Grundsätzen:

- Zeitressourcen einplanen
- geschützten Rahmen ermöglichen
- behutsam auf jedes einzelne Kind eingehen
- Kontaktaufnahme, z.B. über den Aufbau von Blickkontakt zum Kind
- selbstständiges Handeln ermöglichen und
- Unterstützung anbieten.

Raumgestaltung

Das Konzept unserer Raumgestaltung basiert auf folgenden Grundsätzen, die angelehnt an die Reggiopädagogik im Team erarbeitet wurden:

- Die Räume sind so gestaltet, dass sie zum Verweilen einladen und Wohlbefinden auslösen.
- Ordnung und Struktur geben Übersicht und Klarheit.
- Die Mitarbeitenden und ihre Persönlichkeiten spiegeln sich in der Raumgestaltung wider.
- Kinder bestimmen die Raumgestaltung im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit.
- Die Räume können entsprechend den Spielthemen der Kinder umgestaltet werden.
- Die jeweiligen Funktionen werden im Team festgelegt und bei Bedarf verändert.
- Ästhetik und Sinnhaftigkeit werden berücksichtigt. Auf kindliche oder verniedlichende Formen der Wandgestaltung wird bewusst verzichtet.

Unsere Räume geben den Kindern die Möglichkeit sich zu entfalten und unterschiedliche Aktionen zu erleben.

Sie bieten Rückzugsorte, Wohlfühlecken, Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit, Exploration und Bewegungsfreiheit.

Die Kinder haben die Möglichkeit ihre (Kunst-)Werke auszustellen, zu präsentieren und sich mitzuteilen.

Religiöse Erziehung

Der Mensch und die Natur sind ein Geschenk Gottes. Wir erhalten durch biblische Geschichten, religiöses Erleben und Rituale eine lebendige Beziehung zu Gott. Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist, eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens zu finden. Kinder staunen über das, was sie wahrnehmen und wollen wissen, wie alles anfängt und endet.

Die biblischen Geschichten können Kindern Antworten auf diese Fragen geben. Christliche Werte vermitteln wir Kindern durch unser tägliches Handeln aus dem Glauben heraus. Das zeigt sich in unserem täglichen Umgang mit den Kindern, mit den Familien und den Mitarbeitenden untereinander.

Die religiöse Erziehung in der Kindertagesstätte vertiefen wir durch:

- christliche Rituale, z. B. das gemeinsame Gebet vor dem Essen
- erzählen von biblischen Geschichten und deren Umsetzung in Liedern und Rollenspielen
- gemeinsames Feiern von Festen im Kirchenjahr, z.B. Weihnachten und Ostern
- Vermittlung von Brauchtum, Symbolen und Traditionen, z.B. Adventskranz
- jährliche Familiengottesdienste, die mit den Kindern in der Einrichtung vorbereitet werden
- Einblick in die verschiedenen Weltreligionen

Unsere Einrichtung wird von Familien unterschiedlicher Religionszugehörigkeit besucht. Wir sind offen und achten die unterschiedlichen Kulturen, gleichzeitig wahren wir die eigene religiöse Identität und laden zum Erleben des christlichen Glaubens ein.

Inklusion, Vielfalt und geschlechtersensible Pädagogik

Die Kindertagesstätte Rulandstraße fördert durch ihr offenes Konzept die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder in einer Umgebung, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Offenheit und der Wertschätzung von Unterschiedlichkeiten. Wir stehen für Vielfalt und Inklusion und sind sehr bestrebt, allen Kindern, unabhängig ihrer individuellen Unterstützungs- und Förderbedarfe einen passenden Betreuungsrahmen in unserer Einrichtung anzubieten.

Geschlechtersensible Pädagogik ist ein weiterer zentraler Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. Die pädagogischen Fachkräfte der Kita achten darauf, geschlechtsstereotype Rollenbilder zu hinterfragen und den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Interessen zu bieten. Spielmaterialien und Aktivitäten werden so ausgewählt und gestaltet, dass sie allen Kindern, unabhängig von ihrem Geschlecht, offenstehen. Ziel ist es, die Kinder darin zu bestärken, ihre individuellen Stärken zu erkennen und auszuleben, ohne sich von gesellschaftlichen Geschlechterklischees einengen zu lassen.

3.3 Gestaltung von Übergängen

Wir verstehen uns in unseren Einrichtungen als Experten für die Gestaltung von Übergängen.

Diese werden in enger Abstimmung mit den Eltern gestaltet.

Aus der Krümelkiste in den Bereich Abenteuerwelt

Der Übergang aus dem Bereich des Kindernests „Krümelkiste“ in den Bereich „Abenteuerwelt“ findet in Beachtung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes um den 3. Geburtstag statt.

Er wird sorgfältig vorbereitet und individuell gestaltet, um den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand gerecht zu werden. Die Vorbereitung auf den Übergang beginnt frühzeitig und die Eltern werden in diesen Prozess aktiv eingebunden.

Jedes Kind wird individuell entsprechend seinem persönlichen Entwicklungsstand begleitet und durch seinen Beobachtungserzieher*in unterstützt. Der Übergang erfolgt schrittweise und orientiert sich am Kind. Das Tempo wird dabei jeweils vom Kind bestimmt.

Die Kinder bekommen erste Gelegenheiten, den offenen Bereich kennenzulernen, zum Beispiel durch Besuche und gemeinsame Aktivitäten im Alltag.

Der Aufbau neuer oder bestehender Kontakte zu Kindern und pädagogischen Fachkräften wird gezielt gefördert.

Zwischen den Eltern und den bisherigen und neuen Beobachtungserzieher*innen findet ein „Übergabegespräch“ statt.

Aus der Kita in die Grundschule

Ein neuer Lebensabschnitt steht an, der sorgfältig vorbereitet und vertrauensvoll begleitet werden muss. Hierzu ist es absolut notwendig, dass Kindertagesstätte und Grundschule kooperieren. Im engen Austausch finden gemeinsame Veranstaltungen und Besuche statt. Dies baut bei Kindern und Eltern Vertrauen auf und mögliche Ängste ab.

Wir verstehen die gesamte Kita-Zeit als Vorbereitung auf die Schule. Im letzten Jahr bereiten Projekte die Kinder konkret auf den Schulbeginn vor und ermöglichen erste Eindrücke und Einblicke in einen Schulalltag.

Ein Elternabend für die Vorschuleltern bietet Austausch und vermittelt Tipps und Ratschläge für Eltern bei der Gestaltung des Übergangs mit der Kindertagesstätte kooperieren zu können.

Aus dem Spiel zum Essen

Die Gestaltung von Übergängen aus dem Spiel zum Essen in der Kindertagesstätte, die nach dem Offenen Konzept arbeitet, ist ein wichtiger Aspekt des pädagogischen Alltags. Dieser Übergang ist sorgfältig geplant, um den Kindern Sicherheit und Struktur zu bieten und gleichzeitig ihre Autonomie und Entscheidungsfreiheit zu respektieren. Einige Methoden und Ansätze werden hier angewendet:

- Vorankündigung und Zeitangaben
- Rituale und Routinen

- visuelle Hilfsmittel zur Orientierung der Kinder
- Partizipation der Kinder wird ermöglicht
- ruhige Übergangsphasen werden gestaltet
- positive Verstärkung
- individuelle Unterstützung

Rückzug/Ruhen/Schlafen

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern ausreichende Möglichkeiten für Rückzug, Ruhe und Schlaf zu bieten. Diese Phasen sind entscheidend für die Erholung und das Wohlbefinden der Kinder und tragen maßgeblich zu ihrer gesunden Entwicklung bei. Durch liebevoll gestaltete Rückzugsbereiche, individuell angepasste Schlafmöglichkeiten und einfühlsame Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte schaffen wir eine Umgebung, in der sich die Kinder rundum wohlfühlen und Geborgenheit bietet.

Rituale spielen eine wichtige Rolle dabei, den Kindern zu helfen, zur Ruhe zu kommen und einzuschlafen. Gemeinsame Rituale wie das Hören einer Geschichte/Entspannungsmusik, das Singen eines Schlafliedes schaffen eine vertraute Atmosphäre und helfen Kindern, sich zu entspannen.

Mittagsruhe im Kindernest

Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgt der Mittagsschlaf in einem abgedunkelten Raum. Bei leiser Musik werden die Kinder in diese Ruhephase eingestimmt und begleitet. Während der Schlafenszeit ist immer eine Aufsichtsperson anwesend.

Mittagsruhe im Bereich Abenteuerwelt

Auch hier sammelt sich die kleine Gruppe der Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen nach dem Mittagessen, um bei leiser Musik einzuschlafen. Bis alle Kinder schlafen, ist eine Aufsichtsperson anwesend. Im Anschluss befindet sich diese im Nebenraum bei geöffneter Tür.

Kinder, die sich in der Übergangsphase befinden, den Mittagsschlaf aufzugeben, haben individuell die Möglichkeit nach einer Ruhephase in den Spielbereich zu wechseln.

Besondere Betreuungszeit von 13,5 Stunden

Unsere Kindertageseinrichtung bietet für maximal 18 Kinder von Eltern(teilen), die z.B. im Schichtdienst tätig sind, eine tägliche Betreuungszeit von bis zu 13,5 Stunden in der Zeit von 6:00 Uhr bis 19:30 Uhr.

Dies erfordert ein durchdachtes pädagogisches Konzept, das sowohl den individuellen Rhythmus der Kinder berücksichtigt als auch ihren Bedürfnissen nach Bildung, Spiel, Erholung und Geborgenheit gerecht wird.

Gestaltung des Nachmittags- und Spätdienstes (ab 16:30 Uhr bis 19:30 Uhr)

Die pädagogische Arbeit in den späten Nachmittags- und Abendstunden berücksichtigt ganz besonders den Tagesrhythmus der Kinder. Nach einem aktiven Tag in der Kita

stehen nun Entspannung, individuelle Zuwendung und eine wohlig-familiäre Atmosphäre im Mittelpunkt. Damit verbinden wir:

- freies Spiel in Kleingruppen mit wechselnden Spielangeboten (z. B. Bauecke, Puppenbereich, Gesellschaftsspiele, Mal- und Kreativmaterialien)
- thematische Angebote mit Fokus auf Sinneswahrnehmung, Sprachförderung oder musikalischer Bildung
- ruhige entspannende Bewegungseinheiten im Turnraum oder Außengelände (je nach Wetterlage)
- Vorlese- und Entspannungsrunden: Geschichten hören, Klangschalen, Fantasiereisen, kindgerechte Entspannungstechniken
- Begleitung individueller Übergänge in die Abholsituation: durch Rituale wie das Abschiedslied oder das gemeinsame Aufräumen

Gerade in der verlängerten Öffnungszeit legen wir Wert auf eine besonders bindungsorientierte Betreuung, da die Kinder, die bis zum Abend bleiben den überwiegenden Teil ihres Tages bei uns verbringen. Dabei achten wir v.a. auf Kontinuität in den Bezugspersonen.

Abendessen als soziales Ritual

Ab ca. 17:30 Uhr findet das gemeinsame Abendessen in kleiner Runde statt. Dieses wird in ruhiger Atmosphäre eingenommen und bildet ein weiteres verlässliches Ritual im Tagesablauf. Die Kinder können hier zur Ruhe kommen, sich stärken und sich austauschen. Auch hier steht Partizipation im Vordergrund: die Kinder helfen beim Tischdecken, Abräumen und werden alters- und entwicklungsentsprechend in kleine Aufgaben eingebunden.

Besondere pädagogische Angebote im Spätdienst

Die verlängerte Betreuungszeit ermöglicht zusätzlich, pädagogisch wertvolle, individuelle Förderung umzusetzen, wie z. B.:

- Projektarbeit in Kleingruppen (z. B. Naturmaterialien, Jahreszeiten, interkulturelle Themen)
- Förderangebote in Sprache, Wahrnehmung und Feinmotorik
- Kinderyoga oder Bewegungsgeschichten
- Kreativangebote mit Malen, Basteln und Kneten, angepasst an die Tagesverfassung der Kinder
- Hauswirtschaftliche Einblicke, bei denen die Kinder spielerisch in Alltagstätigkeiten eingebunden werden (z. B. Tee kochen, Tisch decken, Kräuter pflanzen)

Diese Angebote sind nicht nur "Betreuung", sondern Ausdruck unserer pädagogischen Haltung, jedem Kind auch am Abend noch wertvolle Entwicklungsimpulse zu geben.

3.4 Kooperation mit den Eltern

Gestaltung der Erziehungspartnerschaft/ der Zusammenarbeit mit den Familien

Unser pädagogisches Arbeiten verstehen wir als familienergänzenden und familienunterstützenden Auftrag.

Die Eltern sind als Expert*innen ihrer Kinder für uns unverzichtbare Ansprechpartner*innen. Wir arbeiten mit ihnen respektvoll und wertschätzend zusammen und begegnen ihnen auf Augenhöhe, um dem gemeinsamen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht zu werden.

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Deshalb ist eine gute Zusammenarbeit zwischen ihnen und unserer Kindertagestätte von großer Bedeutung. Unsere Familienarbeit beginnt mit der Anmeldung. Sich partnerschaftlich zu begegnen, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und zu stärken, ist uns ein sehr wichtiges Anliegen. Wir tauschen uns fortlaufend mit den Eltern aus, um bestmögliche Voraussetzungen für die Entwicklung ihrer Kinder zu schaffen. Dazu bieten wir unterschiedliche Möglichkeiten an: das Kennenlorgespräch vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung, die Eingewöhnungsgespräche, Reflexionsgespräch drei Monate nach der Eingewöhnung, regelmäßige Entwicklungsstandgespräche, regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Elternabende, Elternbriefe bzw. -mails sowie Feste und Veranstaltungen. Sie prägen das Verhältnis zwischen Einrichtung und Eltern, vermitteln gegenseitige Informationen und festigen die Zusammenarbeit.

Elterncafé

In unserer Familien-Kita findet alle drei bis vier Monate ein Elterncafé statt. Es dient unseren Eltern zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Unser/e Kitasozial(raum)arbeiter*in (KiSa) organisiert und moderiert diesen Elterntreff gemeinsam mit einzelnen Fachkräften der Einrichtung. Er/Sie ist für die Eltern ansprechbar in Fragen zu unterschiedlichen Entwicklungs- und Erziehungsthemen.

Familieninformationen

Im Eingangsbereich unserer Einrichtung finden Eltern stets alle aktuellen Nachrichten. Es gibt 2 Info-Wände, eine für die Krümelkiste (1-3 Jahre) und eine für die „Abenteuerwelt“ (3 – 6 Jahre).

Zusätzlich informieren wir unsere Eltern über Elternbriefe und E-Mails.

Beobachtung und Portfolioarbeit

Die Kinder haben in unserer Kita die Möglichkeit, alle Räume zu nutzen, um ihren Bedürfnissen und Interessen zu folgen. Somit lernen alle pädagogischen Fachkräfte jedes Kind kennen. Der gemeinsame Austausch im Team über die Kinder wird unterstützt durch das „Beobachtungsverfahren“ nach Margaret Carr.

Die Erkenntnisse des Verfahrens werden mit den Eltern im Rahmen von Entwicklungsgesprächen besprochen.

Jedes Kind besitzt einen eigenen Portfolio-Ordner, in dem alle Entwicklungsschritte gemeinsam mit dem Kind festgehalten werden. Eltern können jederzeit in den Ordner ihres Kindes Einblick nehmen, mit ihrem Kind darüber ins Gespräch gehen und auch

selbst zu Hause festgehaltene Entwicklungsschritte mit Fotos und kurzem Text im Portfolio ablegen.

Tag der offenen Tür

Die Kita Rulandstraße öffnet für ihre Familien und weitere Interessierte an zwei Samstagen im Jahr die Türen. Gemeinsame Spiel- und Kreativaktionen bieten Anlass für Gespräche und gegenseitiges Kennenlernen.

Die Kinder und Fachkräfte stellen „ihr“ Haus vor, geben Informationen über die Kita-Arbeit und stehen für alle Fragen rund um unsere Kindertagesstätte zur Verfügung.

Feste und Familienaktivitäten

In lockerer Atmosphäre können sich Familien in diesem offen-kommunikativem Rahmen kennenlernen oder bestehende Kontakte vertiefen. An gemeinschaftlichen Aktivitäten gibt es z. B. das Sankt-Martin-Fest, den Tag der offenen Tür, Familiengottesdienste, die Lesenacht, das Sommerfest. Es ist für Kinder immer ein besonderes Erlebnis, mit ihren Familien gemeinsame Zeit in der Kindertagesstätte zu verbringen.

Elternabend/ -nachmittage

Neben den im Verlauf des Kita-Jahres feststehenden Terminen, wie z. B. der Elternausschusswahl, finden themenbezogene Elternabende mit externen Referent*innen oder dem Fachpersonal der Kindertagesstätte statt. Bei der Themenwahl orientieren wir uns an den Wünschen der Eltern und den aktuellen Entwicklungen in unserer Einrichtung.

Wir freuen uns jederzeit über Vorschläge aus unserer Elternschaft.

Elternbeteiligung

Mit dem Inkrafttreten des neuen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) zum 01.07.2021 wurde die Elternmitwirkung und -beteiligung in den Kindertagesstätten noch einmal gestärkt: „Kita-Träger, Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte und Elternausschuss tragen gemeinsam eine besondere Verantwortung für die Qualität in der Kindertagesstätte.“ (Ministerium für Bildung 2021)

Zusätzlich zum Gremium des Elternausschusses wurde der Kindertagesstätten-Beirat rechtlich neu verankert.

Kitabeirat und Elternausschuss

Der *Kita-Beirat* ist ein Ort, an dem mindestens einmal jährlich ganz grundsätzliche Themen der Kita aus verschiedenen Blickrichtungen miteinander diskutiert werden:

- aus dem Blick der Kinder,
- aus dem Blick der pädagogischen Fachkräfte,
- aus dem Blick der Eltern,
- aus dem Blick der Leitung,
- aus dem Blick der Träger.

Entsprechend setzt sich das Gremium zusammen.

Als besonders wichtiges Element im Beirat ist das Einbringen der Perspektive der Kinder rechtlich verankert worden. Um dies zu berücksichtigen, sieht die landesgesetzliche Grundlage mit der „Fachkraft für die Kinderperspektive im Kita-Beirat“ (FaKiB) eine Person vor, deren Auftrag es ist, die Ideen und Wünsche der Kinder zu eruieren und diese als Stimme der Kinder im KiTa-Beirat zu vertreten.

Die Vertretungen der pädagogischen Fachkräfte sowie die FaKiB werden aus dem Team benannt. Aus der Elternschaft wird die Vertretung aus dem Gremium des Elternausschusses gewählt.

Die Amtszeit des KiTa-Beirats beträgt ein Jahr, analog zur Amtszeit des Elternausschusses.

Themen für den Beirat können z. B. sein: Änderungen im Konzept der Kita oder im Verpflegungsangebot, Öffnungszeiten, regelhaft vorzusehende Maßnahmen bei Personalausfällen und Einführung besonderer pädagogischer Programme.

Wir haben uns entschieden, einen mit beiden Einrichtungen der Diakonissen Speyer gemeinsamen KiTa-Beirat einzurichten. Gemeinsam mit den Beiratsmitgliedern werden wir reflektieren, ob das Gremium in dieser Form bestehen bleibt oder zu einem späteren Zeitpunkt jede unserer Kindertagesstätten einen eigenen Beirat wählt.

Der KiTa-Beirat trifft sich 1-2x jährlich.

Eine Sitzung kann einberufen werden, wenn ein entsprechender Bedarf gegeben ist und mindestens 30% Stimmenanteil der Beiratsmitglieder Interesse an einer Sitzung bekunden. Die prozentuale Verteilung der Stimmen ist im KiTaG RLP festgelegt:

Träger	=	50%
Eltern	=	20%
Leitung	=	15%
Team	=	15%

Elternausschuss

In den §§9 und 10 des „Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“ (KiTaG i.d.F. vom 1.7.2021) die Gestaltung der Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und dem Elternausschuss rechtlich geregelt.

Analog zu den gesetzlichen Vorgaben erfolgt seine Wahl einmal jährlich zu Beginn jeden Kita-Jahres.

Der Ausschuss wird von den Erziehungsberechtigten der Kindertagesstätte gewählt. Kandidat*innen können sich selbst oder von anderen Eltern vorgeschlagen werden, die Wahl erfolgt öffentlich oder geheim.

Die in den Elternausschuss gewählten Vertreter*innen der Elternschaft sind Bindeglied zwischen der Einrichtung und allen Eltern. Sie vertreten die Anliegen aller Eltern gegenüber der Einrichtung und / oder dem Träger.

Der Elternausschuss tagt mindestens vier Mal im Jahr. Die Leitung der Einrichtung wird i.d.R. zu den Sitzungen eingeladen.

Befragung der Familien

Wir wollen unsere Arbeit, insbesondere die Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Eltern, kontinuierlich weiterentwickeln. Hierfür führen wir bei unseren Eltern einmal jährlich eine Befragung durch, deren Teilnahme freiwillig und anonym ist.

Hier werden verschiedene Themen abgefragt, z.B. die Zufriedenheit mit unserem Personal, unserer pädagogischen Arbeit, der Ausstattung der Kindertagesstätte, den Öffnungszeiten und der religiösen Arbeit.

Durch die Nutzung unseres Briefkastens, über Mail oder im persönlichen Gespräch haben Familien zu jedem Zeitpunkt die Möglichkeit, uns ihre Meinung und ihr Feedback zu übermitteln.

Hospitation

Um die pädagogische Arbeit in unserer Kita im Alltag kennenzulernen, können Eltern jederzeit nach Voranmeldung in unserer Kita hospitieren. Sie sind bei uns herzlich willkommen!

3.5 Partizipation und Beschwerdemanagement

Ziel unserer Arbeit ist es, dass Kinder sich zu autonomen und selbstbestimmten Persönlichkeiten entwickeln. Zentral dabei ist, Kindern umfangreiche Möglichkeiten zur Beteiligung anzubieten.

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder mit demokratischen Strukturen vertraut gemacht werden und ihrem Alter entsprechend verantwortliches Handeln kennenlernen. Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung und auf unterschiedliche Formen der Beschwerde. Sie werden bei Entscheidungen, Veränderungen und Prozessen, die ihren Alltag betreffen, eingebunden. Dies geschieht auf unterschiedliche Weise, die dem jeweiligen Thema sowie dem Alter der Kinder entspricht.

Partizipation ermöglichen wir:

- in den Konferenzen des von unseren Kindern gewählten Kinderparlaments, das sich 14-tägig trifft und in dem aktuelle Themen, Fragen, Ideen und Wünsche der Kinder und Erzieher*innen besprochen werden
- mit unserer jährlichen Befragung bei den Kindern zur Zufriedenheit mit z. B. dem Frühstücksbuffet, der Hofsituation und den Spielecken. Die Ergebnisse werden ausgewertet und dokumentiert. Sie dienen als Grundlage für die Weiterentwicklung von Angeboten
- durch die Berücksichtigung der Ideen, Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder in der Planung und Realisierung unsere Projekte und Abläufe
- bei der gemeinsamen Erstellung von Regeln, die in den einzelnen Funktionsräumen zum Schutz aller Kinder gelten

Unser Kinderparlament

In den sechs bestehenden regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen wählen die Kinder je zwei Morgenkreissprecher, die Fragen, Interessen und Ideen der Kinder ins Kinderparlament weitertragen.

Im Kinderparlament, dem Arbeitskreis der 12 Morgenkreissprecher, werden diese vorgestellt und diskutiert, sowie erste Schritte zu deren Realisierung beschlossen.

Bei Abstimmungen erlernen und erproben Kinder demokratische Prinzipien und erfahren die Kraft einer gemeinsamen Entscheidung sowie deren Konsequenzen.

Die Diskussionen, das Finden gemeinsamer Lösungen und das Treffen gemeinsamer Entscheidungen stärken außerdem das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder untereinander und fördern das soziale Lernen.

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement gehört ebenso für die Kinder zu einem zentralen Element unseres Kita-Alltags. In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern, Beschwerden vielfältig zu äußern und sich somit aktiv am Alltag der Kita zu beteiligen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte, die vom Kinderparlament gewählte Vertrauenslehrer*in sowie die Morgenkreissprecher*innen zu kommunizieren oder in der Kindersprechstunde zu äußern.

Nicht allen Kindern gelingt dies im Rahmen ihrer kommunikativen Fähigkeit. Deshalb ist es zusätzlich Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, Signale der Kinder, beispielsweise in Mimik und Gestik, wahrzunehmen, zu deuten und diese gegebenenfalls auch als eine Form der Beschwerde zu erfassen.

In regelmäßigen Morgenkreisen werden ebenfalls Themen der Kinder besprochen, gemeinsame Ideen entwickelt und bei Bedarf neue Strukturen oder Regeln erarbeitet.

Mediation

Das Bensberger Modell, ist ein Streitschlichtungsverfahren, das mit den Kindern gemeinsam besprochen und eingeübt wird. Es ermöglicht ihnen, Konflikte eigenverantwortlich und zunehmend selbstständig zu lösen. Das Modell bietet Kindern Orientierung durch ein vorgegebenes Schema mit festen Regeln und Ritualen. Unsere Kinder lernen bei den Gesprächen, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und in einer Gruppe zu äußern. Um die Mediationsinhalte kindgerecht vermitteln zu können, haben viele unserer Mitarbeiter*innen an einer zweijährigen Fortbildung teilgenommen und geben dieses Wissen an die neuen pädagogischen Fachkräfte weiter.

Unser Handeln und praktisches Tun findet in Anlehnung an das Bensberger Modell Anwendung und Umsetzung.

3.6 Schutzkonzept

Unser Schutzkonzept

Die Kindertagesstätte verfügt über ein Schutzkonzept, welches auf der Grundlage der Handlungsleitlinien der BAG (2016) erarbeitet wurde.

Auch das Schutzkonzept bildet unsere Grundhaltung der täglichen Arbeit mit den Kindern und Eltern sowie den Umgang innerhalb des Teams ab.

Der Weiterentwicklung und Evaluation unseres Schutzkonzeptes liegt eine regelmäßig durchgeführte Risiko- und Potenzialanalyse zugrunde.

Sexualpädagogische Aspekte

Kinder sind von Geburt an sexuelle Wesen. Ab dem zweiten/dritten Lebensjahr beginnen sie ihre persönliche Identität zu entwickeln, die die Ausprägung ihrer Geschlechtsidentität einschließt. Sie zeigen sich am eigenen und am Körper der anderen interessiert, stellen Unterschiede fest und stellen dazu Fragen (Schau- und Zeigelust). Dieser kindlichen Neugierde begegnen wir offen und begleiten die Kinder darin, ein positives Körpergefühl zu entwickeln wie auch ihr Wissen um die Funktionen des menschlichen Körpers zu erweitern. Eine altersentsprechende Form des Forschergeistes im Hinblick auf Körperlichkeit sind zum Beispiel die sogenannten „Doktorspiele“. Die Kinder „untersuchen“ und vergleichen sich untereinander.

In der Begleitung der Kinder ist für uns besonders wichtig ist, dass:

- geschützte Räume für Kinder vorhanden sind,
- es Regeln gibt, die gemeinsam mit den Kindern vereinbart wurden (z.B. keiner tut dem anderen weh oder macht etwas, was der andere nicht möchte, es werden keine Dinge in Körperöffnungen eingeführt),
- gemeinsam getroffene Absprachen nachvollziehbar sind, von den Kindern akzeptiert und eingehalten werden,
- Fragen offen und dem Alter entsprechend beantwortet werden,
- die Kinder entscheiden, mit wem sie spielen möchten und
- die Spielpartner*innen stets gleichberechtigt agieren, d.h. keine Machtverhältnisse entstehen.

Darüber hinaus pflegen wir einen engen Gesprächsaustausch mit Eltern hinsichtlich gegenseitiger Beobachtungen, Fragen oder Anliegen aus diesem sensiblen Bereich. Im Rahmen unserer Elternarbeit bieten wir Elternabende zu diesen Themengebieten an und Eltern haben die Gelegenheit sich mit Experten auszutauschen.

Im Rahmen des Schutzkonzeptes unserer Einrichtung sind folgende Punkte in Bezug auf unsere Mitarbeitenden implementiert:

- Unterzeichnung der Richtlinien gegen Machtmissbrauch
- Unterzeichnung des Verhaltenskodex für Mitarbeitende
- Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses vor Dienstantritt und danach alle 5 Jahre
- regelmäßige Durchführung einer Risikoanalyse
- Ernennung einer von Kindern gewählten Vertrauensperson*in
- regelmäßig stattfindende Kindersprechstunde

4. Die Kitasozial(raum)arbeit

Gemäß § 25 KitaG RLP erhalten die Jugendämter zusätzliche finanzielle Mittel des Landes zur Deckung von personellen Bedarfen, die in Tageseinrichtungen aufgrund ihres Sozialraums oder anderer besonderer Bedarfe entstehen können. Die Stadt Speyer hat gemeinsam mit allen anderen Trägern von Kindertagesstätten in der Stadt für den Einsatz dieser Finanzmittel das Konzept der Kitasozial(raum)arbeit entwickelt und umgesetzt. Jeder Kindertagesstätte in Speyer stehen pro Einrichtung aktuell zusätzlich durchschnittlich 6,5 Stunden einer/eines Kitasozial(raum)arbeiter*s/in in der Woche zur Verfügung.

Unser Kita-Team wird seit Juli 2021 von einer Kitasozialraumfachkraft (KiSa) unterstützt. Einmal pro Woche ist der/die „KiSa“ in der Kindertagesstätte persönlich anwesend. Darüber hinaus ist er/sie telefonisch oder per Mail für die Eltern und das Team erreichbar.

Hauptaufgabe der/des „KiSa“ ist, allen Eltern einen niedrigschwelligen Zugang zu Beratung und Unterstützung zu ermöglichen sowie die Vernetzung der Kita in den Sozialraum zu ermöglichen. Die/Der „KiSa“ dient den Eltern und dem Team als Schnittstelle zu anderen Einrichtungen und Diensten.

Die Angebote der/des „KiSa“ sind freiwillig und kostenlos.

5. Unsere Kita als Ausbildungsstätte

Im Selbstverständnis der offenen Arbeit und der Personalakquise öffnen wir unsere Kindertagesstätten auch für Auszubildende und Praktikant*innen.

Die Kindertagesstätte Rulandstraße ist mit ihren vielfältigen thematischen Bereichen und dem kindzentrierten, offenen pädagogischen Ansatz ein interessanter sowie lehrreicher Ausbildungsort für angehende Sozialassistent*innen und Erzieher*innen.

Wir übernehmen in Kooperation mit Fachschulen qualifizierte praktische Anleitung und Begleitung der Auszubildenden, die sich an den aktuellen Ausbildungsrichtlinien orientiert.

Für diese Aufgabe sind unsere Fachkräfte geschult und Ausbildungs-Anleitungskonzepte entwickelt worden.

In unseren Personalschlüsseln ist ein entsprechendes Kontingent an Anleitungszeiten ausgewiesen.

Unsere Auszubildenden und Praktikanten lernen die konzeptionelle pädagogische Arbeit, Strukturen sowie unterschiedliche Arbeitsabläufe kennen und übernehmen im Laufe des Praktikums bzw. der Ausbildung zunehmend eigenverantwortlich Aufgaben/Angebote. So können Sie Erlerntes in die Praxis umzusetzen und sich im

Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen erproben. Dabei reflektieren und vertiefen sie mit ihrer Praxisanleitung die gesammelten praktischen Erfahrungen.

Die pädagogischen Fachkräfte in den Kindertagesstätten erhalten durch die Begleitung junger Menschen während ihrer Ausbildung neue Anregungen, Perspektiven und Denkanstöße, die in die tägliche Arbeit mit den Kindern einfließt.

Darüber hinaus sammeln Praktikanten und Praktikantinnen von weiterführenden Schulen und andere Interessierte in unseren Einrichtungen erste Erfahrungen im Arbeitsfeld Kindertagesstätte.

6. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit

Unser Anspruch

Wir gestalten die Arbeit unserer Kindertagesstätte stets transparent und informieren kontinuierlich alle Interessierten über unsere pädagogischen Ziele und Schwerpunkte. In diesem Kontext arbeiten wir mit anderen Institutionen und Diensten eng zusammen.

Kooperation mit der Fachschule der Diakonissen Speyer

Im Laufe eines Jahres kommen Schüler*innen aus der trägereigenen Fachschule für Sozialwesen, Bildungsgang Erzieher*in und Sozialassistent*in in unsere Einrichtung. Sie setzen bei uns ihr theoretisches Wissen in die Praxis um.

Im Rahmen der berufsbegleitenden Ausbildung zur/zum Erzieher*in stellen wir Ausbildungsplätze in unserer Kindertagesstätte zur Verfügung und begleiten die Lernenden über 3 Jahre an je 3 Tagen in der Woche bis zum Berufsabschluss.

Außerdem bieten wir in der Krümelkiste und in der Abenteuerwelt je einer/einem Berufspraktikant*in einen Platz für das letzte Ausbildungsjahr innerhalb der Ausbildung zur/m Erzieher*in in Vollzeit an.

Allgemeinbildende Schulen

Grundschule

Lehrer*innen, Kinder und Erzieher*innen lernen sich durch gegenseitige Besuche vor dem Schuleintritt kennen. Zur Zeppelingrundschule, in deren direkten Einzugsgebiet sich unsere Kindertagesstätte befindet, pflegen wir einen engen Kontakt und setzen unser Übergangskonzept um. Je nach Wohnanschrift unserer jeweiligen Vorschulkinder kooperieren wir mit bis zu fünf weiteren Grundschulen, auf Grund deren unterschiedlicher Einzugsgebiete.

Sofern die Eltern ihre Zustimmung zum Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und den Lehrer*innen geben, nutzen wir diese Möglichkeit auf dem Hintergrund, den Übergang aus der Kindertagesstätte in die Grundschule für die Kinder bestmöglich mitzugestalten.

Weiterführende Schulen

Schüler*innen aus Gymnasien und Realschulen können ihr ein bis drei Wochen dauerndes Schulpraktikum bei uns absolvieren. Ebenso bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, nach ihrem Schulabschluss, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst bei uns zu leisten.

Außerdem bieten wir Abiturient*innen an, ihr Praktikum zur Verkürzung der Ausbildungszeit zur/zum Erzieher*in bei uns zu absolvieren.

Personen mit anderen Ausbildungsabschlüssen, die als „Quereinsteiger*innen“ in das Arbeitsfeld Kindertagesstätte wechseln möchten, ermöglichen wir ein Orientierungspraktikum (bis zu drei Monaten), um das Arbeiten in dem Bereich kennenzulernen.

Psychosoziale Fachkräfte

Bei besonderen Fragen und Anlässen arbeiten wir in enger Abstimmung mit den Eltern mit Beratungsstellen, Frühförderzentren, Jugendämtern und Therapeut*innen wie Logopäd*innen und Ergotherapeut*innen zum Wohl des Kindes und seiner Entwicklung zusammen.

Kooperation mit den Kinderärzten in Speyer und Umgebung

Die Leitungen der Kindertagesstätten und Kinderärzte*innen treffen sich i.d.R. einmal im Jahr zu einem informellen Austausch.

Gemeinsam haben sie für Speyer einen Vorsorgefragebogen entwickelt, den Eltern zum 5. Geburtstag ihres Kindes von ihrer Einrichtung erhalten. Er wird von der Kindertagesstätte ausgefüllt und dient dem Arzt/ der Ärztin, den Entwicklungsstand des Kindes in den einzelnen Entwicklungsbereichen (z.B. Sprache, Bewegung, Sozialverhalten) ganzheitlich zu bewerten.

So können den Kindern bei Bedarf zusätzliche Unterstützungen durch den Kinderarzt ermöglicht werden.

Eltern entscheiden in eigener Verantwortung, ob sie die ausgefüllten Bögen zur Vorsorgeuntersuchung mitnehmen und an den Kinderarzt/ die Kinderärztin weitergeben.

Eine weitere feste Kooperationspartnerin ist eine Zahnärztin. Sie besucht uns 1x jährlich und wir lernen bei einem Gegenbesuch die Zahnarztpraxis kennen. Den Kindern wird so spielerisch Wissenswertes zur Zahnpflege vermittelt und es kann Ängsten vor einem Zahnarztbesuch vorgebeugt oder begegnet werden.

Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle der Diakonissen Speyer

Es besteht eine enge Kooperation mit unserer Erziehungsberatungsstelle, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Kindertagesstätte befindet. Die Sprechstunden und Supervisionsangebote werden von den pädagogischen Fachkräften zur Beratung, Unterstützung und Reflexion ihrer Arbeit genutzt.

Die Eltern unserer Einrichtung bekommen bereits bei der Aufnahme ihres Kindes in die Kita einen Flyer der Beratungsstelle um über die Möglichkeiten informiert zu sein.

Polizei

Einmal jährlich treffen wir uns mit der Verkehrspolizei, die unseren zukünftigen Schulkindern das sichere Verhalten im Straßenverkehr nahebringt. Es finden Gespräche über den Schulweg, die Verkehrsregeln, die Bedeutung von Verkehrsschildern und Vieles mehr statt.

Europäisches Schulobstprogramm

Wir nehmen regelmäßig am EU - Schulobst - Programm, das über die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Rheinland-Pfalz angeboten wird, teil. Wir werden wöchentlich kostenfrei mit regionalem und saisonalem Obst und Gemüse sowie Bio-Milch für alle Kinder beliefert.

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Sie sind eine große Bereicherung in unserem Alltag und bei den Kindern unserer Einrichtung gern gesehene Gäste. Sei es beim Vorlesen oder bei der Unterstützung in der Holzwerkstatt - wir freuen uns über ihre Mitarbeit.

Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Speyer

Dem Jugendamt obliegt die Gesamtverantwortung über die Bedarfsplanung im Bereich der Kindertagesstätten. Der Jugendhilfeausschuss (JHA) der Stadt entscheidet über die Platzstruktur der Einrichtungen sowie die Elternbeiträge für Krippen- und Hortplätze. Die entsprechenden Beschlüsse werden in der Stadtteilkonferenz vorbereitet. Die Träger aller Kindertagesstätten stimmen die einzelnen Beschlüsse miteinander in der Trägerkonferenz ab und geben eine empfehlende Beschlussfassung an den JHA.

Trägerübergreifende Zusammenarbeit

Die Leitungen der einzelnen Kindertagesstätten kommen außerdem in trägerübergreifenden Leitungskonferenzen zusammen, in denen aktuelle und zukünftige Entwicklungen in Bezug auf die pädagogische Arbeit diskutiert werden. Diese Form der Zusammenarbeit dient dazu, vergleichbare Grundvoraussetzungen für alle Speyerer Kinder in den Einrichtungen zu schaffen und die Qualität/Qualitätsentwicklung zu sichern.

In der AG der Krippen-Fachkräfte bildet der fachliche Austausch über die pädagogische Arbeit mit den Kleinsten in unseren Kindertagesstätten den Schwerpunkt. Im Sinne eines voneinander und miteinander Lernens teilen die mit den Kindern arbeitenden Fachkräfte ihre Erfahrungen und geben sich gegenseitig Tipps und Anregung.

Interne Öffentlichkeitsarbeit

In unserem Foyer hängen Bilderrahmen mit Fotos und Namen aller Mitarbeiter*innen unseres Teams. Wir tragen Namensschilder, damit uns Eltern und Besucher*innen namentlich ansprechen können und als Mitarbeitende der Kindertagesstätte erkennen.

Für Eltern, die ihr Kind zu uns in die Einrichtung bringen möchten sowie für weitere Interessent*innen nehmen wir uns 2x jährlich an unserem Tag der offenen Tür Zeit für die Erörterung unseres pädagogischen Konzeptes, die Besichtigung unserer Räume, ein gegenseitiges Kennenlernen und die Beantwortung aller Fragen.

Der „Mitmensch“

Der Mitmensch ist ein Magazin der Diakonissen Speyer, in dem über die unterschiedlichen Berufsfelder der Diakonissen berichtet wird. Alle Mitarbeitenden des Unternehmens werden außerdem im „Mitmensch“ über aktuelle Entwicklungen und künftige Visionen des Trägers informiert.

Bibliothek

Unsere Bibliothek verfügt über Fachzeitschriften und Fachliteratur zu pädagogischen Themen für unsere Arbeit. Gern können Eltern die Bibliothek einsehen und Literatur bei uns ausleihen.

Infowände in den Fluren

Durch Aushänge in unseren Fluren werden Eltern über Projekte und Aktionen informiert. Mit Fotos, Zeichnungen und Textinformationen über aktuelle und vergangene Aktionen möchten wir einen lebendigen Eindruck unsere Kindertagesstätten-Welt vermitteln.

Externe Öffentlichkeitsarbeit

Die Veröffentlichung von Presseartikeln oder Beiträgen auf Social-Media-Plattformen stimmen wir mit unserem Referat Öffentlichkeitsarbeit ab.

Wir informieren über diese Medien über durchgeführte Projekte, Veranstaltungen und andere besonderen Aktivitäten.

Unser Träger ist auf Instagram vertreten. Sie finden uns hier über diesen Link und wir freuen uns, wenn Sie uns folgen:

<https://www.instagram.com/diakonissen.karriere>

Auf der Homepage der Diakonissen Speyer finden Sie ebenfalls Informationen zur Arbeit in unserer Kindertagesstätte:

<https://www.diakonissen.de/kinder-jugendliche/kitas/rulandstrasse>

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Fortbildung

Wir legen großen Wert auf das lebenslange Lernen unserer Mitarbeitenden. Entsprechend planen wir bedarfsorientiert Fort- und Weiterbildungen für einzelne pädagogische Fachkräfte bzw. unser ganzes Team.

Kolleg*innen aus dem Team nehmen außerdem an verschiedenen Fachtagungen teil und informieren über die hier erhaltenen neuen Inputs in den Teamsitzungen.

„Inhouse“- Seminare, innerhalb der Kindertagesstätte, der Kinder- und Jugendhilfe oder über das Angebot unseres trägereigenen Bildungszentrums, stellen eine für unsere Mitarbeitenden effektive Möglichkeit der Fortbildung dar. Hier können mehrere pädagogische Fachkräfte gleichzeitig teilnehmen, wodurch ein gleicher Informationsstand für mehrere Kolleg*innen, manchmal für das ganze Team, erreicht wird.

Fachliteratur

Neue Fachliteratur, bewährte Standardwerke und Fachzeitschriften stehen der Einrichtung zur Verfügung. Das Lesen der ausliegenden Fachliteratur ist für alle Mitarbeiter*innen verbindlich. Über das Gelesene tauschen wir uns regelmäßig aus.

Im Untergeschoss der Kinder- und Jugendhilfe befindet sich die Bibliothek der Kinder- und Jugendhilfe, die von allen Mitarbeitenden genutzt werden kann.

Fachberatung des Diakonischen Werkes Pfalz

Das Diakonische Werk Pfalz informiert alle Leitungskräfte der protestantischen/evangelischen Kindertagesstätten im Dekanat Speyer/Germersheim über aktuelle Themen und zukünftige Entwicklungen. Die für unsere beiden Kindertagesstätten zuständigen Fachberatungen vertreten über den Dachverband unsere Interessen in den Gremien auf Landesebene (z.B. im Landesjugendhilfeausschuss, im zugehörigen Fachausschuss 2 – Kindertagesstätten, beim KitaTag der Spitzen).

Der für unsere Kindertagesstätten zuständige Fachberater kann von uns auf bestimmte Themen angesprochen werden und uns neue Impulse für unsere Arbeit geben. Er ist Ansprechpartner für Fortbildungswünsche, arbeitet an den Fortbildungsprogrammen des Diakonischen Werkes mit und vermittelt bei Bedarf Referent*innen.

Qualitätsmanagement (QM)

Bei den Diakonissen Speyer wird trägerweit in allen Einrichtungen und Geschäftsbereichen das Qualitätsmanagementinstrument DIN EN ISO 9001, 2015, eingesetzt.

Seit 2006 ist unsere Kindertagesstätte zertifiziert. Eine Kollegin aus dem Team steht als QM-Beauftragte im Austausch mit den anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und mit der unternehmensweit zuständigen Kollegin für das QM.

**Haben Sie Fragen oder Anregungen zu unserer Konzeption?
Dann sprechen Sie die Mitarbeitenden unseres Kita-Teams gerne an😊.**

Möchten Sie mehr über unsere Arbeitsfelder unserer Kinder- und Jugendhilfe erfahren?

Oder interessiert es Sie, welche weiteren Angebote die Diakonissen Speyer vorhalten?
Dann schauen Sie gerne mal auf unserer Homepage vorbei:

<https://www.diakonissen.de>

bzw.

<https://www.diakonissen.de/kinder-jugendliche/startseite/>

Hier finden Sie auch unsere Ansprechpersonen der einzelnen Arbeitsbereiche.

Stand Juni 2025